

## MAKEDONIER IN LARISSA

Eine Inschrift aus Larissa vom Ende des dritten oder Anfang des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts enthält, leider verstümmelt, eine Liste der Namen derer, die Beiträge zum Bau eines Gymnasiums spendeten<sup>1)</sup>. Sämtliche Namen werden ohne Ethnikon angeführt, doch bezeichnen mindestens fünf von ihnen vornehme Makedonier, nämlich König Philipp V., seinen Sohn Perseus, seinen Vetter Antigonos, Sohn des Echekrates, Alexander, Sohn des Admetos, der vielleicht ein Heerführer in der Schlacht bei Sellasia war, und dessen Sohn, wieder Admetos mit Namen<sup>2)</sup>.

Doch hat das Fehlen des Ethnikons immer wieder Zweifel an der Richtigkeit der Identifizierung der drei letztgenannten erweckt, da bei Fremden die Bezeichnung der Herkunft unbedingt nötig zu sein scheint.

Eine vielleicht kühne, aber einfache Annahme könnte die Schwierigkeit lösen: daß diese Makedonier das Bürgerrecht von Larissa besaßen und darum nicht als Fremde galten.

Bekanntlich hat Philipp V. zweimal den Larissäern den Rat gegeben, Fremde in ihre Bürgerschaft aufzunehmen, und diesen Rat haben sie, wenn auch widerwillig, befolgt<sup>3)</sup>. Ein großes Bruchstück der neuen Bürgerliste, die nach des Königs zweitem Brief zusammengestellt wurde, existiert noch<sup>4)</sup> und enthält die Namen allerlei unbedeutender Thessaler und anderer. Angesichts der Tatsache aber, daß der König, der Thessalien praktisch wie sein eigenes Reich regierte<sup>5)</sup>, einen solchen Rat erteilte, ist es eine naheliegende Annahme, daß die Stadt ihn als den ersten ihrer Neubürger aufnahm, und mit ihm auch eine Anzahl vornehmer Makedonier, von welchen mindestens Antigonos mit der Stadt schon eng verbunden war, da seine Mutter Olympias aus Larissa stammte<sup>6)</sup>. Diese Aufnahme könnte sehr wohl durch einen besonderen Beschluß erfolgt sein, und die Namen daher auf einer andern Stele aufgeschrieben gewesen sein, die nicht später der Volkswut zum Opfer fiel, wie es mit der geschah, auf der die meisten Namen geschrieben waren und die daher, auf königliche Anweisung, neugeschrieben werden mußte<sup>7)</sup>.

Trifft diese Vermutung zu, dann bestätigt sie die Datierung der Inschrift auf die kurze Friedenszeit zwischen dem Ersten und dem Zweiten Makedonischen Krieg<sup>8)</sup>, da nach der Befreiung Thessaliens infolge des römischen Sieges bei Kynoskephalai<sup>9)</sup> der makedonische König und seine Adligen ohne Zweifel ihr Bürgerrecht in Larissa verloren<sup>10)</sup>.

F. J. Dölger-Institut an der Universität C. T. H. R. Ehrhardt  
 Bonn,  
 und University of Otago, Dunedin,  
 Neuseeland.

1) L. Moretti, *Iscrizioni storiche ellenistiche* II (Florenz 1976), Nr. 102.

2) C. Ehrhardt, „Macedonian benefactors of Larissa“, *ZPE* 31, 1978, 223-4.

3) *SIG*<sup>3</sup> 543 (= *IG IX* 2, 517). Zum Datum des ersten Briefs (217, nicht 220 oder 219) s. Chr. Habicht, „Epigraphische Zeugnisse zur Geschichte Thessaliens unter der makedonischen Herrschaft“, *Ancient Macedonia*, ed. B. Laourdas und Ch. Makaronas (Thessalonika 1970), 273-78.

4) *IG IX* 2, 517, 48-92.

5) Polybios IV 76, 2.

6) K. J. Beloch, *Griechische Geschichte* IV 2 (Berlin 1927), 139, mit den Belegen.

7) *SIG*<sup>3</sup> 543, 27.

8) Ehrhardt, art. cit. 224.

9) Polybios XVIII 46, 5.

10) Es ist eine angenehme Pflicht, der Alexander von Humboldt-Stiftung für ihre großzügige Unterstützung und dem F. J. Dölger-Institut für seine Gastfreundlichkeit auch hier zu danken.